

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezugsbezirk Nagold und Radstätt 1.25, außerhalb 1.35.

Die Wochen- und Monatsausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pfg.



Verlagspreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Beklame 16 Pfg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Die Bereitschaft zur See.

Vor sieben Jahren tat der Lord Admiral in London den Auspruch, in einem ernstlichen Konflikt zwischen Großbritannien und Deutschland würden die deutschen Kriegsschiffe von der englischen Flotte vernichtet sein, bevor man in Berlin von einer Kriegserklärung wüßte. Dies Thema ist seitdem wiederholt erörtert, aber nicht auf unserer Seite ist eine Besorgnis vor einem ihrem Ueberfall gezeigt, sondern Frankreich und England haben ihre Invasionsbefürchtungen laut werden lassen. Namentlich haben in letzter Zeit wieder französische Kritiker aus allerlei unliebsamen Vorurteilen eine nicht genügende Schlagfertigkeit ihrer Kriegsmarine gefolgert.

Demgegenüber hat nun am Fastnachts-Dienstag der bisherige Marineminister Delcassé in Paris seinen Landsleuten einen Beruhigungstrank verabreicht, indem er den folgenden Auspruch tat: „Ich kenne gegenwärtig kein Schwader der Welt, welches im Stande ist, in weniger als zwanzig Stunden in See zu gehen.“ Wenn das zutreffend ist, so ist auch die frühere Rede des Lord Admiral in London eine große Phantasie gewesen, was übrigens schon damals ausgesprochen ist. Die Anstrengungen für die Kriegsmarine sind bekanntlich in den letzten Jahren auf das höchste gesteigert, und wenn da ein Mann, der mit allen Einzelheiten der Schlagfertigkeit vertraut ist, diesen Auspruch tat, so muß ihm Beachtung geschenkt werden.

Binnen zwanzig Stunden — nach einer Kriegserklärung natürlich — kann keine Flotte in See gehen! So lautet die Behauptung, die erstlich auf Deutschland zielt, denn eine Verkürzung dieser Frist würde unseren Geschwadern die Möglichkeit geben, die französischen Schiffe zu überraschen. Den größten Vorteil im Kriege, und erst recht im Seekriege, hat heute, wer den ersten Schlag tun kann. Das hat sich zur See vor allem im Japankrieg gezeigt, wo die russische Flotte in Ostasien im Ru vertrieben war.

Unsere deutsche Marine-Verwaltung wird diese Worte des ehemaligen französischen Ministers ganz gewiß auf das genaueste beachten, denn darin ist das Mindestmaß der französischen Schlagfertigkeit enthalten; wir sind nicht geneigt, unsere westlichen Nachbarn zu unterschätzen, und wollen darum annehmen, daß sie unter dem Zwang der Verhältnisse noch mehr zu leisten vermögen. Daraus können wir aber schließen, welche Verantwortlichkeit unserer Kriegsmarine obliegt, die nicht mit einem einzigen Gegner wie Frankreich, sondern mit dreien, mit Frankreich, England und Rußland, zu rechnen hat. Sollte, was Gott verhüten möge, ein Weltkrieg entstehen, so würden wir binnen zwanzig Stunden also nach drei Seiten hin uns zu bedenken müssen. Die beste Verteidigung bleibt der Sieb.

Bei uns steht nichts, garnichts auf dem Papier. Was für eine Mobilmachung erforderlich ist, ist bis auf den letzten Bedarf vorhanden. Vor 1870 sagte der französische Kriegsminister mit unübertrefflicher Zuversicht: „Wir sind bereit bis auf den letzten Samaschenkopf!“ Es fehlte nachher in der Praxis aber noch weit mehr wie der letzte Samaschenkopf. Wir wollen darum nicht sagen, daß wir schneller, als Herr Delcassé meinte, unsere Flotten bereit haben, aber die Zuversicht aussprechen, daß die deutsche Marine-Verwaltung das Menschennögliche zu leisten vermag. In dem Bewußtsein dürfen wir in Ruhe kommenden Tagen entgegensehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Februar.

Der Deutsche Reichstag setzte heute die zweite Sitzung des Staats des Reichsamt des Innern (13. Beratungstag) fort. Ministerialdirektor von Jönckers hat um Entschuldigung, daß er bei Er-

örterung der Seeunfälle den Vorsitzenden des Seemannsverbandes, der Hoffmann heißt, Müller genannt hatte, da ein sozialdemokratischer Redner diese Namensverwechslung als einen vermittelnden Trick bezeichnet hatte. Beim Kapitel Reichsversicherungssamt forderte Abg. Köpfen (Soz.) größeres Entgegenkommen in der Zahlung von Unfallentschädigungen. Abg. Beder (Str.) befürwortete eine von allen Parteien unterstützte Resolution, das Augenzittern der Bergarbeiter und die Lungentrankeiten der Steinarbeiter als berufliche Krankheiten der Unfallversicherung zu unterstellen. Abg. Hepp (Nat.) sprach gegen die schnellen Strafen landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften und für vermehrte Fürsorge für die Bergarbeiter. Abg. Behrens (Wirtsch. Verg.), Abg. Taubadel (Soz.) und andere Redner brachten gleichfalls sozialpolitische Wünsche zur Sprache. Ministerialdirektor Caspar betonte, daß die einheitliche Regelung der Rentenbewilligung, die bisher in den verschiedenen Bezirken des Reiches nach verschiedenen Grundätzen erfolgte, ohne Härten vollzogen würde. Die Resolution Beder wurde nach weiterer Debatte angenommen. Nach dem Kapitel Reichsversicherungssamt wurde das Kanalamt erledigt und die Beratung dieses Staats zu Ende geführt. Donnerstag 1 Uhr Fortsetzung der Beratung.

Rundschau.

Die Konfirmationsfrage.

Die 8. Evang. Landesynode, die seit dem 13. Dezember verlagert ist, wird voraussichtlich am 18. Februar wieder zusammentreten. Die Konfirmationsfrage wird in der neuen Tagung der Synode wohl den wichtigsten Verhandlungsgeschäften bilden. Schon in der Dezemberberatung ist der 8. Landesynode eine von Stadtpfarrer Meyer in Tübingen verfaßte Eingabe zugegangen, worin für die Konfirmation ein Parallelschema ohne Bekenntnis- und Verpflichtungsfragen gefordert wird. Neben dieser Forderung soll nun in einer weiteren Eingabe an die Landesynode, die bereits die Unterjährlinge von über 400 Geistlichen der evangelischen Landeskirche gefunden hat, auch die Zulassung einer freien katechetischen Prüfung anstelle der Aufzählung des Konfirmationsbüchleins verlangt werden. Gegen diese Forderung hat eine am letzten Montag in Stuttgart gehaltene, von etwa 200 Mitgliedern und Freunden der Evangelischen kirchlichen Vereinigung besuchte Versammlung nach einem einleitenden Referat von Dekan Fregizer-Böblingen Stellung genommen und in einer fast einstimmig beschlossenen Erklärung die Befürchtung zum Ausdruck gebracht, daß durch eine solche Aenderung des Konfirmationsformulars unsere ganze Konfirmationsfeier und auch die Ordnung des Konfirmationsunterrichts ins Wanken gebracht würde; in der Freigebung des Gebrauchs des Konfirmationsbüchleins müsse ein Angriff auf die Lehr- und Gottesdienstordnung und ein Versuch, das Bekenntnis der evangelischen Kirche aus seiner Stellung zu verdrängen, erblickt werden, wogegen mit aller Entschiedenheit Einsprache erhoben werden müsse. Auch der Ausschuss der Evangelisch-Lutherischen Konferenz für Württemberg hat sich mit der Frage befaßt und die Bitte um Einführung eines Parallelschemas für die Konfirmationsfeier bei welcher Bekenntnis und Verpflichtung wegzubleiben hätten, als einen schwer zu verantwortenden Angriff auf die Grundlagen unserer Kirchenordnung und auf den Bestand unserer evangelischen Landeskirche bezeichnet. Eine derartige Aenderung hätte zur Folge, daß die Kirche künftighin in ihrem Schoße Leute großziehen würde, denen die vollen Mitgliedsrechte zustünden, ohne daß sie an das evangelische Bekenntnis irgendwie gebunden wären; der letzte Rest von Kirchenzucht und kirchlicher Ordnung würde damit beseitigt und die letzte Konsequenz der verlangten Neuordnung wäre die Abschaffung jedes Glaubensbekenntnisses u. a. auch die Aufhebung der Kinder-taufe.

Das Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den Zaren, das Prinz Hohentlohe in Saratowo Selo in Abwesenheit des russischen Ministers des Auswärtigen Sazonow überreichte, obwohl dieser unmittelbar vor dem Empfange des Prinzen dem Zaren Vortrag gehalten hatte, wird von der russischen Militärpartei zum Schären benutzt. Die Nervosität und Schwarzseherei sind aufs neue gewachsen und treten deutlich hervor. Wenn man gleichwohl hofft, daß Rußland in seiner Neutralität den Balkanhändeln gegenüber beharren wird, so geschieht es im Hinblick auf die umfassenden militärischen Maßnahmen Chinas zur Wiedereroberung der Mongolei. China steckt allerdings in solchen Finanznöten, daß es zu großen Unternehmungen zur Zeit außerstande ist.

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich.

hat mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, eine Deutschlandreise angetreten und weilte am Mittwoch infognito in Dresden.

Die Eisberggefahr im Atlantischen Ozean

ist noch nicht behoben, obwohl auf den Dampfern größere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden mußten. Gegenwärtig schweben zwischen der englischen Regierung und den bedeutendsten Schiffsahrtsgesellschaften Verhandlungen, um die transatlantischen Dampfer vor der Eisberggefahr, die im kommenden Frühjahr wieder größer wird, zu schützen. Man will ein Schiff mit einer starken drahtlosen Station ausrüsten, das in den nördlichen atlantischen Ozeanen kreuzen soll, um den drahtlosen Stationen an der amerikanischen Küste und den vorüberfahrenden Dampfern Berichte über die Lage der Eisberge und andere Gefahren zu übermitteln. Die Kosten sollen von der Regierung und den transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaften gemeinsam bestritten werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Februar 1913.

Kurse. Auf die Bekanntmachungen der A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 4 betreffend Dajnerkurs vom 27. Februar bis 28. März, Kurs für Maurer und Steinhauer im Februar und März, Kurs für Gipser vom 19. Febr. bis 4. März, Eisenbetonkurs vom 3. bis 8. März, Fortbildungskurse für Bautechniker im Februar, März und April seien die beteiligten Kreise hingewiesen.

Auszeichnungen für Schäfer. Der Verband südd. Schäferbesitzer hat in seiner letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, an Schaftknechte für langjährige treue Dienstzeit Auszeichnungen, die aus einem Diplom und einem entsprechenden Geldbetrag bestehen, zu verleihen. Die Vergütung der Auszeichnungen erfolgt in der Weise, daß für 10jährige Dienstzeit der Betrag von 10 Mk., für 20jährige Dienstzeit der Betrag von 25 Mk. und für 25jährige Dienstzeit der Betrag von 35 Mk. je mit Diplom ausgesetzt ist. Bedingung für die Erteilung der Auszeichnung ist ein Antrag des Schäferbesitzers und eine behördliche Beglaubigung der Dienstzeitdauer. Ebenso muß der Schäferbesitzer Mitglied des Verbandes südd. Schäferbesitzer, dessen Geschäftsstelle sich in Stuttgart, Reinsburgstraße 77 befindet, sein.

Freudenstadt, 6. Febr. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde einstimmig beschlossen, die hiesige zweiklassige Mädchenmittelschule aufzuheben und die Schülerinnen der Volksschule zuzuwenden.

Klosterreichenbach, 6. Febr. Große Freude bereitete der Schwarzwaldbezirksverein Klosterreichenbach den Schülern der verschiedenen Murgtalorte. Er lud sie — mehrere Hundert an der Zahl — unter Führung ihrer Lehrer zu einer hübschen kinematographischen Vorführung, die vorher die Vereinsmitglieder genossen hatten, in das Gasthaus zur Sonne ein. Die Kinder der Waldorte, die solche Darbietungen noch nie gesehen hatten, waren ganz hingerissen von dem Geschaute. Ihr Vergnügen war um so größer, da es der weiten Entfernung wegen Freifahrt auf einer Reihe von Reitern gab.



Neuenburg, 6. Febr. (Abdichtung.) Zu werten des nach Stuttgart verlegten Regierungsrats Dornung fand hier im Gasthof zum Bären eine Abschiedsfeier statt, zu der sich eine stattliche Anzahl von Beamten, Bürgern und Mitgliedern des Bezirksrats von hier, Calmbach, Wildbad und Höfen eingefunden hatte. Zahlreiche Reden und Trinksprüche legten von der Beliebtheit Zeugnis ab, deren sich der Scheidende in der hiesigen Gegend erfreute.

Alpirsbach, 6. Febr. Auf einem Grundstück in nächster Nähe des Anwesens von Friedrich Schäfer, mechanische Bau- und Möbelschreinerei, wurde ein großes Sphenitlager aufgefunden. Auf Grund der geologischen Aufnahme dürfte es eine zusammenhängende von Südwest gegen Nordost durch den Sulzberg hindurch ziehende Masse bilden. Eine feinschichtige Ausbeutung dieses Gesteins ist in Aussicht genommen.

Stuttgart, 6. Febr. (Eisenbahnunfall.) Heute früh 6.20 Uhr sind vom Lokalizug 354 Esslingen—Stuttgart bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Stuttgart die beiden Lokomotiven und der Gepäckwagen entgleist. Verletzt wurde niemand, der Materialschaden ist nicht erheblich. Die in der Zeit von 6.30—10 Uhr fälligen Züge zwischen Stuttgart und Cannstatt mußten über die Verbindungsbahn geleitet werden, wodurch sie 2. L. kleinere Verspätungen erlitten. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht ermittelt.

Cannstatt, 6. Febr. In der Marktstraße fiel heute nachmittags vier Uhr ein sechzehn Jahre altes Dienstmädchen namens Häder zum Fenster heraus und zog sich dabei schwere Verletzung zu. Sie wurde nach dem nächstlichen Krankenhaus verbracht.

Feuerbach, 6. Febr. (Unter den Rädern.) Der zur Bedienung der Anlage für das städt. Industriegeleis bestellte Arbeiter Laich führte heute vormittags, als er, um eine Weiche zu stellen, von einem Wagen absprang, so unglücklich auf das Geleis, daß ihm die Räder des Güterwagens über den Leib gingen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Sieben unmündige Kinder trauern mit ihrer Mutter um ihren Ernährer.

Zalheim O.-A. Heilbronn, 6. Febr. Das unvorsichtige Pfeilschießen der Jugend hat hier wieder ein Opfer gefordert. Das 4jährige Mädchen des Käfers Roth schoß seinem 6jährigen Bruder einen Pfeil direkt ins Auge, sodaß dieses sofort auslief und verloren ist.

Hürtingen, 6. Febr. Von den beim Wiederaufbau des hiesigen Zementwerkes beschäftigten 350 Arbeitern sind seit zwei Wochen etwa zwei Drittel in den Ausstand getreten.

Rißlegg, 6. Febr. (Schwerer Unfall.) Bei Stallarbeiten stürzte der erst 39 Jahre alte Oekonom Zimpel in Immenried in die Gällengrube. Er konnte sich zwar selbst wieder herausarbeiten, brach aber dann bewusstlos zusammen. So wurde er auf dem Stallboden liegend von seinen Kindern aufgefunden. Trotz der ärztlichen Bemühungen trat durch die schwere Gasvergiftung bald der Tod ein. Vier unmündige Kinder mit ihrer Mutter trauern um ihren Vater.

Unsere Zeitung „Aus den Tannen“

kann für die Monate Februar und März bei allen Postanstalten und Postboten bezogen werden.

Leserwahl

Mein Bestes, Schwur einst Frau Natur,
Im Weibe mögt ihr's schauen:
Mit Lehrlingshand schuf ich den Mann,
Mit Meisterhand die Frauen.

Robert Burns.

Der Kurier des Königs!

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Thieme.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich will Sie nicht länger belästigen, lieber Herr“, sagte er plötzlich, indem er den Schlitten oerliche, „berslichen Dank.“
Und sich wollte er seines Weges geben, als Felix ihn zurückhielt.
„Dalt, mein Freund. — Ihr werdet mit einem Gestalten erweisen.“
Der junge Mann blieb widerwillig stehen. Mit einem Sprunge war Felix an seiner Seite.
„Eine Liebe ist der andern wert — folat mir einmal ein wenig in den Wald hinein.“
Franz sah ihn befürtzt an. „Was wollt Ihr von mir?“
„Seid ruhig, ich tue Euch nichts zuleide. Ich will Euch nur um einen kleinen Dienst bitten — die Notwendigkeit zwingt mich dazu. Nur wenige Schritte, kommt.“
Furchtlos folgte der Burche der Bestung. Etwa zehn Schritte vom Weg öffnete sich eine Art Kessel im Boden, tief genug, um die Männer zu verdecken. Felix ergriff den Jüngling am Arm und zog ihn in die Senkung hinab. „Ihr werdet die Güte haben, Eure Kleider mit

Der Straßburger Streich.

Das glanzvolle Schauspiel der Königsberger Hundertjahrfeier hat durch die Straßburger Affäre ein wenig glanzvolles Gegenstück erhalten. Auf ein gefälschtes Telegramm hin, eilten in wildem Tempo der Statthalter der Reichslände, der Militärgouverneur, der Kommandant, der Polizeipräsident von Straßburg und sogar der junge Prinz Joachim, des Kaisers Sohn, auf das Truppenübungsfeld, auf dem die Regimenter in Paradeformation stehen. Probemobilmachung, sagen die in der grauen Mitternachtsfrühe durch Signale vom Kleberplatz ihrem monotonen Tagewerk entzessenen Bürger der seit dem Anbruch einer neuen Zeit gar nicht mehr „wunderschönen“ Illstadt. Frauen und Mädchen beginnen zu klagen, weil sie glauben, die guten Soldaten zögen in den Krieg. Von den öffentlichen Gebäuden und von vielen Privathäusern flattern Fahnen. Man erwartet den Kaiser, dessen Ankunft ein auf dem Generalkommando von einem Menschen im Rod eines Telegraphenboten abgegebenes Chiffretelegramm den Behörden mitgeteilt hat. Ueber dem Paradeplatz schwebt der Marineluftkrieger „Zeppelin“; von dort, so erzählen sich die Gaffer, werde Wilhelm auf dem Übungsfeld landen.

Aber niemand kommt. Schleichende Ungeduld kauft um, Zweifel, Enttäuschung. Nach zwei vollen Stunden fährt der Polizeipräsident im Automobil gegen Straßburg zur Statthalterei. Man gerät — jetzt endlich — auf die Idee, beim Berliner Hof telephonisch anzufragen. Es wird geantwortet, der Kaiser sei ja in Königsberg und könne schon deshalb nicht in Straßburg erscheinen. Bestürzung, Ratlosigkeit. Die Regimenter treten nach einigen Paradebewegungen ab. Erst in der Landtagsitzung des Nachmittags bringt der sozialdemokratische Abgeordnete Petrotos die Aufklärung. Der vermeinte Telephonbote, der im Generalkommando erschienen ist, hat sich bei ihm gemeldet. Es ist ein nach Unterschlagungen als geisteskrank freigelassener, ehemaliger Zahlmeister, der irgendwie das Chiffrealphabet kannte und die Depesche gefälscht hat, um durch das erhoffte Gelingen seiner Manipulation seine — geistige Ueberlegenheit zu erweisen. Viskelud hat er auf dem Paradeplatz gestanden. Des Abends wird er im „Tiger“ verhaftet.

„Koenig a Strasbourg“ triumphieren die Pariser Blätter, die sich freuen, daß die falsche Mobilmachung von Französisch-Noricourt just in Straßburg ein Pendant „Made in Germany“ bekommen hat. Mit Genugtuung stellen sie fest, daß auch hier der gesamte militärische Apparat durch eine falsche Direktive in Gang gesetzt werden konnte. Das ist ein Stoff für den Ratin und für die chauvinistischen Utopien seiner Berichterstatier. Aber auch in Deutschland selbst wird man von dieser Episode keinen rein komischen Eindruck, sondern ein etwas unbehagliches Gefühl zurückbehalten. Vielleicht mag die selbst am Mitternachtswoch untadelige Präzision, mit der der militärische Apparat funktionierte, für die Beteiligten ein Trostgrund sein — aber sonst werden wir mit der Straßburger Parade in der Welt keine Parade machen können.

„Ich bin kein Mörder, sondern ein Ehrenmann. Also bestimmt Euch nicht, jede Minute ist kostbar.“
„Warum denn aber — wenn Ihr kein Mörder oder Spion seid?“
„Ich sage Euch ja, es gilt das Oeul des Vaterlandes.“
„Ich glaube es nicht — ich tue es nicht — borat Euch Kleider, von wem Ihr wollt.“
Damit verfluchte Franz in den Wald zu entpringen, aber der Hauptmann packte ihn bliskänell am Arme und hielt ihm die Mündung einer Pistole vor die Augen. „Ein Vorkauf oder ein Fluchtversuch und Ihr seid verloren“, raunte er ihm zu. „Sträubt Euch nicht länger, Mann, Euch geschieht gar nichts, wenn Ihr mitteilt, was Euch geschehen ist. Ihr könnt Euch ja leicht ausweisen, da Ihr hier bekannt seid. Auch will ich, falls Ihr überhaupt ergriffen werdet, sofort Schritte zu Eurer Befreiung tun, wenn ich in Sicherheit bin. Vornwärts!“
Was blieb dem Burichen übrig, als dem Befehle zu

gehörten. Mit Todesangst in den Augen, wimmelnd und höhnend, entledigte er sich seiner Kleidung und empfing diejenige des Hauptmanns dafür, die er frohlockend anzog.
„Sie habt vorzüglich“, rief Felix seinem Fuhrmann zu, „ich mußte es.“
Dem Anzug folgte Kopfbedeckung und Wandersack. dagegen ließ er seine wertvolle Uhr und vor allem seine Brieftasche in seinen alten Sachen zurück, nur seine Legitimation nahm er an sich und übergab sie sorgfältig in dem Futter der für seinen Hut eingetauschten groben Mütze. Dann lehnten sie zum Fuhrwerk zurück.
„Steht ein!“ befahl Felix. Der Burche gehorchte stitierend.
„Nest, Hermann, fahrt Ihr mit ihm zurück, er ist da sicherer, als wenn Ihr die Fahel fortläßt. Nach etwa einer Stunde test ihn auf der Landstraße aus, falls Gefahr droht, schon früher.“
„Mein Pferd wird kaum noch so lange aushalten.“
„Es soll Euch erheit werden, falls es stürzt, seht Euch nur selbst vor“, fuhr der Offizier, für den stitierenden Passagier unversehrbar, fort, „daß Ihr ihn rechtzeitig loswerdet, ehe die Franzosen Euch auf den Hals kommen. Allen mit Eurem Schlitten seid Ihr unverdächtig.“
„Keine Angst, ich seze ihn schon ab; wenn es not tut — dann weig ich wohin, Herr.“
„Haltet Euch, eber abzuspringen, als er Euch anweist. Ihr könntet sonst leicht eine Kugel im Rücken mitnehmen“, warnte Hauptmann von Dobna seinen unfreiwilligen Doppelgänger, ihm die versprochenen Goldstücke hinwerfend. Er hatte noch die Befriedigung, zu sehen, daß der Burche sie trotz seiner Furcht gierig aufhob, dann setzte sich der Schlitten in Bewegung.
„Leben Sie wohl, Herr, gute Berrichtung!“
„Amigsten Dank und Gottes Segen!“
So schieden sie voneinander, der deutsche Offizier und der deutsche Bauer, einander so unähnlich in Bildung und Rang, aber so gleich an Treue und Vaterlandsliebe. Mit drei Sprüngen befand sich Felix im Walde, in

Deutsches Reich.

Meß, 6. Febr. In einem Wagen 2. Klasse des gestern abend kurz nach 6 Uhr hier eingelaufenen Straßburger Sitzzuges fand man, wie die Blätter berichten, einen Reisenden, der sich durch einen Schuß in die Schläfe das Leben genommen hatte. Der Tode soll der 23jährige Alfred Seidel aus Mülhausen i. G. und Student der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim sein.

Königsberg, 6. Febr. Der Kaiser ist heute vormittags nach Posen abgereist. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind 9.13 Uhr nach Danzig abgefahren.

Ausland.

Haag, 6. Febr. Die Königin gedenkt in nicht allzuerner Zeit längeren Aufenthalt im Taunus zu nehmen, um ihrem Gemahl Gesellschaft zu leisten. Für die Prinzessin Juliana und ihre Gepielinnen ist bereits Quartier gemietet.

Paris, 6. Febr. Zu der Frage der chinesischen Anleihe wird offiziös gemeldet, daß bezüglich der Ernennung der 3 ausländischen Beiräte baldigst eine Verständigung erzielt werden

Die Lieferung von
Muschelkalksteinen
 zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen auf Markung **Berneck**
 und **Gaugenwald** ist auf 3 bez. 4 Jahre zu vergeben. Die Be-
 dingungen können auf den betr. Rathhäusern eingesehen werden.
 Angebote sind bis **10. Februar** nachm. 4 Uhr verschlossen ein-
 zureichen an
Oberamtsbaumeister Köbele.

Altensteig.
Krieger-Kreuz Verein.
Generalversammlung
 Sonntag den 9. Februar von 4 Uhr ab
 im Gasthaus zum „Bad“.
 Tages-Ordnung:
 1. Rechenschaftsbericht.
 2. Wahlen (insbesondere Vorstandswahl).
 3. Allgemeines.
Der Ausschuss.

Altensteig.
Großer
Schmalz-Abschlag:
 Garantiert reines
Hamburger Stadtschmalz
 1 Pfund 75 Pfennig
 bei 5 „ 73 „
 bei 10 „ 72 „
 in 9 Pfund Dosen Mk. 7.—
 in 25 „ Eimern „ —.69
 in 50 „ Kübel „ —.67
Palmarine fkt. Cocosfett
 in 10 Pfund Eimern Mk. 6.50
Palmarine fkt. Pflanzen-Margarine
 in 10 Pfund Eimern Mk. 6.75
 offen 1 „ „ —.75
 empfehlen von frischen Sendungen
Chr. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Konditor.

Altensteig.
 Prima
Allgäuer Stangen-Käse
 nur best. fabrizierte Ware mit hohem Fettgehalt
 empfiehlt von frisch eingetroffener Sendung bei Kisten von ca. 40 Pfd.
 zu 44 und 46 Pfg. per Pfund.
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Egenhausen.
Hemdenflanelle
 kariert und gestreift
 empfiehlt in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

Altensteig.
 Frisch eingetroffen:

ist. Kieler
Bücklinge
 3 Stück 20 Pfg.
 6 „ 35 „
 ist. Kieler
Sprotten
 1/2 Pfund 45 Pfg.
 100 Gramm 20 „

bei
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.
 Am Sonntag, den 9. Febr.
 große
Hunde- und
Taubenbörse
 bei
J. Seeger, z. Ochsen.

Altensteig.
 Den Herren Schlosser und
 Schmiedmeistern zur Nachricht,
 daß Freitag, den 7. und Samstag
 den 8. d. Mts.
Prima
Schmiedfohlen
 am Bahnhof ausgeladen und abge-
 holt werden können
G. Schneider
 Tel. Nr. 9.

Altensteig.
 Eine
schöne Wohnung
 mit 3-4 Zimmern samt Zubehör
 hat sofort oder später zu vermieten.
Fr. Lent
 zum Kronprinzen.

Altensteig.
 Suche einen
Platz
 für meine Bienen und bitte um
 Anträge
Kähele.

Altensteig.
Schwarten-
Brennholz
 und **Spreisen**
 haben fortwährend billigt abzugeben
Gebrüder Theurer.

Nischalden.
 Wegen Aufgabe des Fahrwerks
 verlaufe ich mein
Pferd
 (Braun-Stute) gut im Zug und fehler-
 frei, sowie einen starken
Langholzwagen
 David Murster.

Gesangbücher
 (Neue Taschen-Ausgabe)
 mit und ohne Noten
 empfiehlt in großer Auswahl
Fr. Großmann, Buchbinder
 Altensteig.

Altensteig.
Adler-Kinematograph
 im Gasthaus zum grünen Baum.
 Auf Samstag und Sonntag den 8. und 9. Februar ist wieder ein
 großes neues Programm eingetroffen.
 Samstag Nachmittag 5 Uhr große
Schüler-Vorstellung
 zu halben Preisen.
 Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab große
Schüler- und Familien-Vorstellung
 von abends 8 Uhr ab nur für Erwachsene.
 Preis der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
 Hierzu wird die Einwohnerschaft von hier und Umgebung ergebenst
 eingeladen.

Gesangbücher
 in denkbar größter Auswahl
 empfiehlt
Gaus Schmidt.
 Altensteig.
 Samstag den 8. Februar, abends
 8 Uhr
Rekruten-
Bersammlung
 im Gasthaus zum Löwen.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Altensteig.
 Morgen Samstag
Speck- und
Zwiebelfuchen
 wozu freundlichst einladet
Fr. Lent
 zum Kronprinzen.

Altensteig.
 Mehrere fleißige
Blakarbeiter
 finden sofortige Beschäftigung bei
Gebrüder Theurer.

Ragold.
 Ein kräftiger
Junge
 welcher Lust hat, das Reithand-
 werk gründlich zu erlernen, kann bis
 Frühjahr eintreten bei
Jacob Graf
 Reitherrmeister.
 Pfalzgrafenweiler.
 Ein älteres
Pferd
 gut im Zug, verkauft
Wuob,
 zum Adler.

Turnverein
Altensteig.
 Gut Heil!
 Samstag abend
 9 Uhr
Turnversammlung
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Berneck.
 Tüchtiger, solider Barsche kann als
Biehfütterer
 eintreten bei Kühle, z. Waldhorn.

WYBERT-TABLETTEN
 Name gewöhnlich geschützt.
 Nach dem Rauchen hinterbleibt
 stets ein trügendes Gefühl im
 Hals und ein unangenehmer Ge-
 schmack im Munde. Beides wird
 erfolgreich bekämpft durch regel-
 mäßigen Gebrauch von **Wybert-**
Tabletten gleich nach dem Rau-
 chen. Raucher führen daher stets
 Wybert-Tabletten bei sich. Vor-
 zügig in allen Apotheken & M. I.

Emaillereiter
 (patentamtlich deponiert)
 (Universal Kitt)
 Neu! Neu! Neu!
 Das beste Mittel zum
 Reparieren von durch-
 löchertem oder durchge-
 branntem Emaillege-
 schirr, Waschtöpfen usw.,
 sowie Glas-, Marmor-,
 Porzellan- u. Steingut-
 gegenständen usw. usw.
 Zu haben bei:
Jak. Wurster
 Altensteig.

